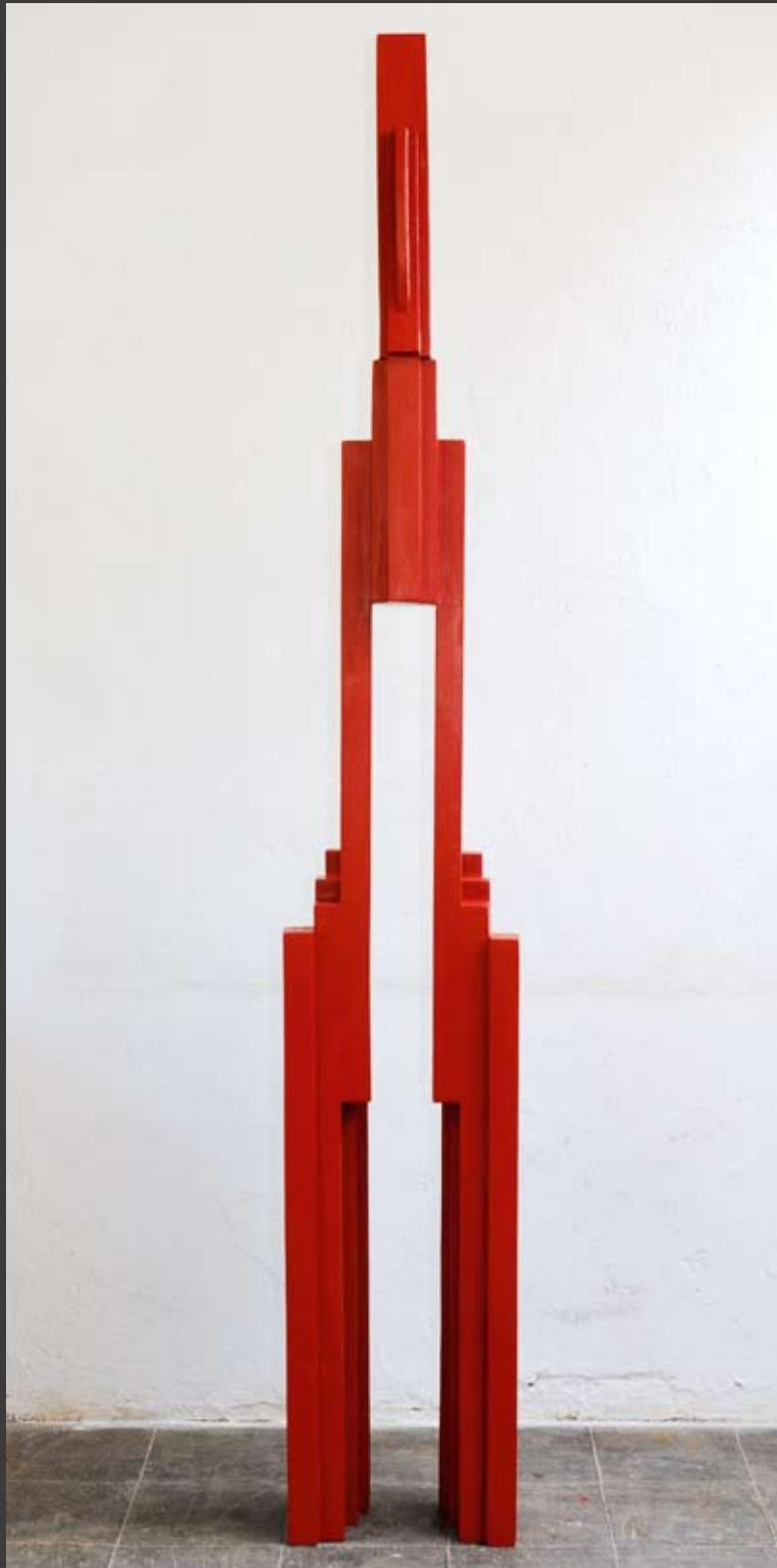


# FIGUR IM RAUM



GERLINDE FERTIG



Torso blau, 2009, Holz,  
125 / 25 / 20 cm

# GERLINDE FERTIG

## FIGUR IM RAUM

Die Plastik ist die Verkörperung der Wahrheit  
des Seins in ihrem Orte stiftenden Werk.

Heidegger

2. Juli – 15. August 2009  
Galerie Arthea und Lauth Mannheim

## Gerlinde Fertig – Neue Arbeiten

Der plastische Körper verkörpert etwas. Verkörpert er den Raum? Ist die Plastik eine Besitzergreifung vom Raum, eine Beherrschung des Raumes? Entspricht die Plastik damit der technisch – wissenschaftlichen Eroberung des Raumes?

*Aus Martin Heideggers: Die Kunst und der Raum.*

„Nein, nie“, meinte sie auf meine Frage, ob sie je Stein bildhauerisch bearbeitet habe. Sie habe immer mit Holz gearbeitet. „Nein“, betont sie nachdrücklich noch einmal, auf Stein einzuschlagen und etwas verletzen, zerstören, könne sie nicht. Tatsächlich baut sie ihre Skulpturen aus Holzteilen zusammen. Sie wählt die Teile, bearbeitet sie, glättet die Oberflächen, kittet sie, verleimt sie. Schon die Länge eines Maßes, im Grundriss vierkant, oder quereckig, bestimmt die Höhenmaße. Manche der Hölzer übersteigen vertikal die durchschnittliche menschliche Größe von ca. 160 bis 180 cm.

Sie übersteigen gleichsam die menschliche Figur, die Augenhöhe des Betrachters. Das ist gewollt. So steht man ihnen gegenüber, diesen Figuren, die an archaische Idole erinnern wie an ägyptische Statuen oder an griechische Kuroi. Wie diese sind die Plastiken von Gerlinde Fertig frontal ausgerichtet, symmetrisch zwar, doch sind die Ihrigen nicht auf reine Vorderansicht konzipiert. Auch weisen sie nicht wie diese ein kompaktes, körperhaftes Volumen auf. Die Gliedmaßen sind ebenso wenig differenziert wie die Geschlechtlichkeit. Man kann die Plastiken umgehen und immer wieder neue Reliefstrukturen erkennen. Der Korpus ist fast durchgängig durch Brettformen und zahlreiche Holzstäbe gestuft: Die einzelnen Hölzer sind zwar noch zu erkennen und bilden in der Oberfläche positive und negative Formen, doch gehen sie auf mit der Idee von der Gesamtfigur. Die Farbe, mit der das Gesamtwerk gleichmäßig überstrichen wird, sodass sich eine glatte, geschlossene Oberfläche ergibt, überdeckt die Maserung der Holzoberfläche, lässt den Materialcharakter verschwinden.

Das ist es also, die Farbe, was diese Plastiken von denen unterscheidet, die ich vor einigen Jahren bei ihr sah. Damals waren ihre Plastiken ausschließlich schwarz, waren schlichter gebaut, bestanden aus weniger Teilen. „Jetzt“, meint sie, „benutze ich vor allem die Grundfarben Rot, Gelb, Blau, Grün, - vitale Farben“. Es ist aber eher ein leicht gebrochenes Kolorit, ein dunkles, eher Ochsenblut artiges Rot, ein dunkles Blau, ein aufgerautes Gelb (hier schimmert manchmal die Holzmaserung an einigen Stellen hervor) und ein zum Grau gebrochenes Grün. Unter dem Anstrich verschwindet der Holzcharakter. Die Modulation erfolgt jetzt durch das Licht mit den Vor- und Rücksprüngen, Vertiefungen und Höhenschichtungen. Es ist nicht nur die Farbe und die viel reichere Stufung des Reliefs, das den Korpus ausmacht, was auffällt, ist auch die deutlichere



Konstruktion nach oben, 2009, Holz,  
213 / 23 / 23 cm

Wiederannäherung an die reale menschliche Gestalt: Manche von den Figuren weisen nun Öffnungen auf, im unteren Bereich des rechtwinkligen Aufbaus wie Beine wirkend. Die Figur „steht“ somit quasi auf „Beinen“, über das Figurative hinaus wird damit das Bodenverhaftete, die Gravitation betont. Darüber hinaus sind Kreissegmente eingesetzt, die in ihrer Bedeutung unterschiedliche Funktion haben: mal Kopfform, mal Leib, mal korrespondierende Form.

Eine ganze Reihe von Plastiken steht in ihrem Atelier zum Transport bereit. Drei in der Höhe leicht Variierende sind auf dem Tisch nebeneinandergestellt. Sie bauen sich gleichzeitig über einer Bodenplatte, den beinförmig wirkenden Doppelstützen von unten nach oben auf und gipfeln in den scheibenförmigen Kopfformen. Einen Moment muss ich an Marisols Plastikgruppe von 1960 „The Kennedy Family“ denken. Hier wie dort die Frontalität, die Verwendung von Holz, der statisch hieratische Ausdruck, die Beziehung von Mann, Frau und Kind. Der entscheidende Unterschied liegt aber in der individuellen, unverwechselbaren Personalisierung der Gemeinten bei Marisol, der Mischung von naturalistischen sowie abstrakten Elementen und der konsequenten Abstraktion ineins mit der Entpersonalisierung bei Gerlinde Fertig. Die drei Figuren, die sie vor mich aufgestellt hat, wirken zeitlos. Ihre Verortung nimmt die Künstlerin vor. Im Nebeneinander findet auch kein Dialog zwischen ihnen statt. Hier herrscht Wortlosigkeit. Keine von Gerlinde Fertigs Figuren ist auf eine andere bezogen. Jede Einzelne steht als autonome Gestalt im Raum, behauptet sich selbst, ist auf nichts anderes bezogen als auf sich selbst. Sofern eine Bewegung innerhalb der Figur festzustellen ist, so die über sich Hinausweisende. Sie wirkt gleichsam wie ein Energiestrom, der aufsteigend nicht im wie auch immer gestalteten oberen Element endet, sondern sich dort in den Raum entlädt. Das Moment der Transzendenz, des nicht mehr Greifbaren stellt sich ein. Dieses Moment verleiht den in höchster Abstraktion gehaltenen Figuren die Wirkung eines Idols.

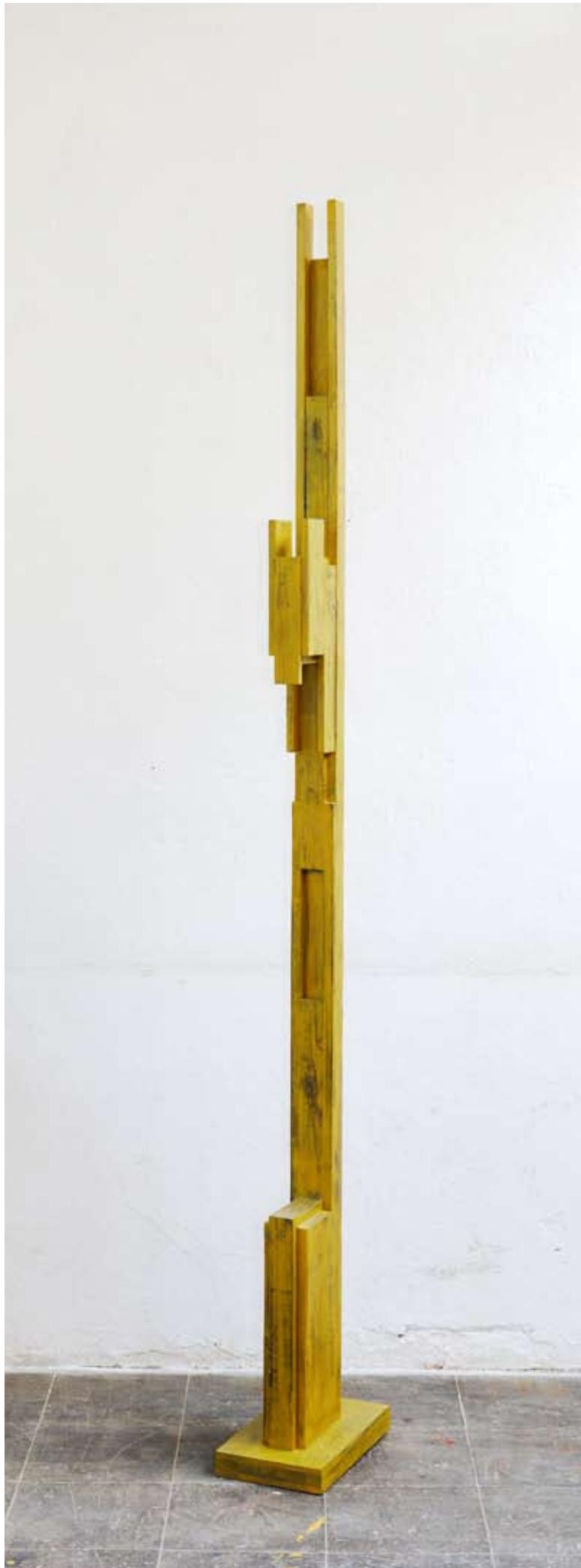
Das Menschenbild, das Gerlinde Fertig in ihren Plastiken entwirft, sind wunderbare Architekturen mit fast magisch zu nennender Ausstrahlungskraft. Ihre Archaik verleiht ihnen eine Würde, die im diametralen Gegensatz zum heutigen Menschenbild in den Medien, in der Politik und im sozialen Alltag steht. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, ist der Hauptsatz in unserem Grundgesetz. Hier ist diese Aussage Form geworden, doch zugleich spiegelt sie auch die Isolation, die Sprachlosigkeit, die Vereinsamung des einzelnen innerhalb der Gruppe. Wäre da nicht das Moment der Transzendenz ...

*Prof. Dr. Erika Rödiger-Diruf*



Titel: Stelen - Ensemble 2008, Holz

Stele I, grün, 180 / 18 / 13 cm,  
Stele II, schwarz, 192 / 25 / 21 cm,  
Stele III, rot, 197 / 25 / 21 cm



Stele IV, gelb-grau, 2008, Holz,  
213 / 29,5 / 19 cm



Stele V, rotbraun, 2008, Holz,  
340 / 29,5 / 20 cm



Stele VI blau, 2008, Holz,  
250 / 23 / 20 cm



Rote Figur, 2009, Holz,  
226 / 62 / 17 cm



Schwarze Figur, 2008, Holz,  
220 / 29 / 23,5 cm



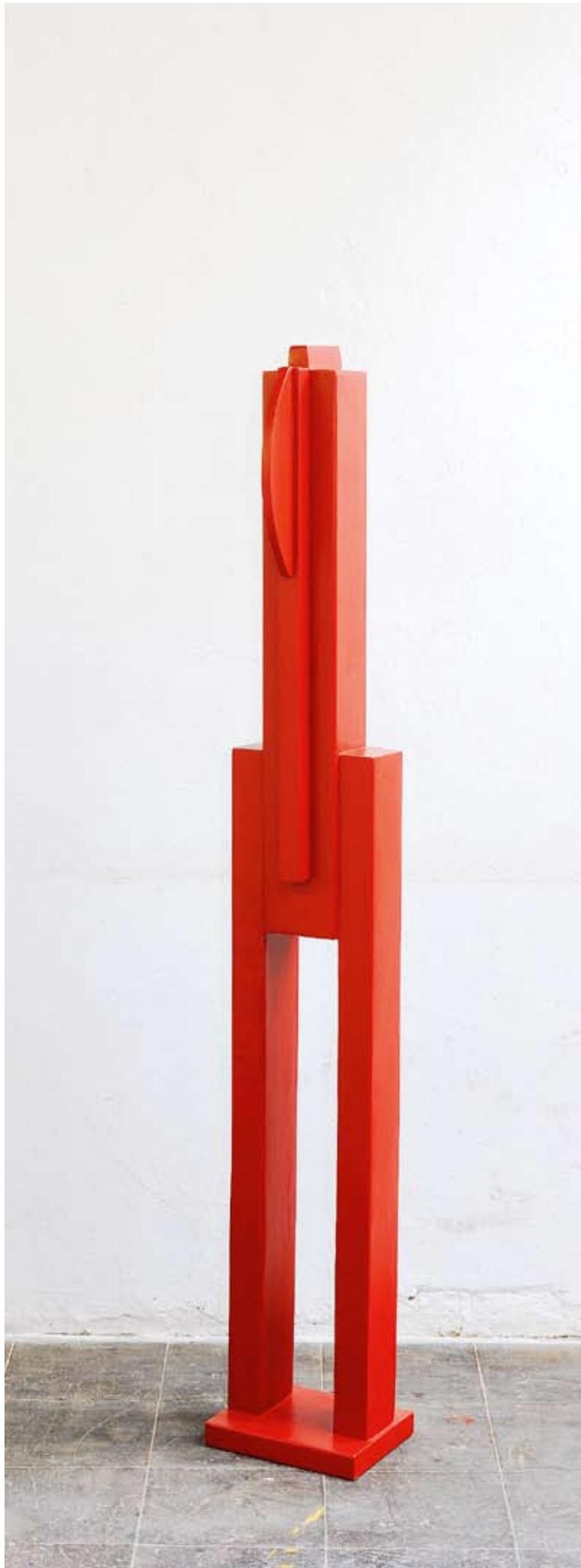
Stele II, dunkelblau, 2008, Holz,  
240 / 30 / 21 cm



Kopffigur, 2009, Holz,  
116 / 18,5 / 18 cm



Pharao, 2009, Holz,  
99 / 23 / 15 cm



Torso II, 2009, Holz,  
158 / 24, 5 / 19,5 cm



Kopfkonstruktion, 2009, Holz,  
125 / 17 / 13 cm

# AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 1984 Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst in Bonn, Kassel und Braunschweig (Katalog)
- 1985 Sogart Award Exhibition in South London Art Gallery
- 1985 Windsor Art Community Centre, Goetheinstitut London (Katalog)
- 1986 Kunstverein Wilhelmshöhe Karlsruhe, 3. Triennale Kleinplastik Fellbach (Katalog)
- 1987 Deutscher Künstlerbund Bremen, Forum junger Kunst Baden-Baden, Sammlung Westermann Rathaus Fellbach (Katalog)
- 1988 Deutscher Künstlerbund Stuttgart, Einzelausstellung bei Galerie Christa Hoffmann München (Katalog)
- 1989 Cast Art Düsseldorf
- 1990 Gesellschaft der Freunde junger Kunst Baden-Baden, Kommunale Gallery Worpswede, Kunstverein Karlsruhe, Deutscher Künstlerbund Berlin
- 1991 Kunststiftung Baden-Württemberg, Einzelausstellung bei der Firma E+H Karlsruhe
- 1992 Kunststiftung Stuttgart, Barkenhoff-Stipendiaten in Bremen, Hannover und Halle, (Katalog)  
Galerie Schmitt-Zulauf Freinsheim
- 1993 Rathaus Bruchsal
- 1994 – 98 Teilnahme an mehreren Ausstellungen bis 1998
- 1998 Einzelausstellung Städtische Galerie Karlsruhe  
Hanna-Nagel-Preis (Katalog)  
Einzelausstellung Kunstverein Karlsruhe (Katalog)
- 1999 Galerie Lahl Karlsruhe, Kunstverein Karlsruhe, Kunstknast Baden-Baden (Katalog)
- 2000 Gesellschaft der Freunde junger Kunst Baden-Baden, Galerie Lahl Karlsruhe, Kunstverein Karlsruhe, Kunstverein Wilhelmshöhe, Kunststiftung Baden-Württemberg
- 2001 Einzelausstellung Volksbank Karlsruhe-Durlach
- 2002 Löwenhof Frankfurt
- 2004 Dreidimensional, Baden-Württemberg (Katalog)
- 2005 Einzelausstellung Museum Ettlingen
- 2006 Kunstverein Karlsruhe, Städtische Galerie Pfullendorf
- 2007 KIK\_LA Klinikum Karlsbad Langensteinbach, EA  
Städtische Galerie Karlsruhe, Hanna Nagel u. Preisträger, Zehnhaus Jockgrim, Albert Haueisen-Preis
- 2008 Kunstverein Karlsruhe, X mal ICH , Fruchthalle Rastatt, Paminapreis – Ausstellung – Museum Ettlingen (Katalog)  
Kunst im Landgericht Karlsruhe, SWO – Galerie, EA (Katalog)
- 2009 Galerie in der Musikschule Rita Kottner Landau, EA  
Galerie Arthea und Lauth, Mannheim (Katalog)

# Biografie

1955	geboren in Leonberg
bis 1984	Studium HFG Pforzheim
bis 1985	Studium der Bildhauerei, Kunstakademie Karlsruhe
1981 u. 1983	Preise der Akademie
1984 – 1985	DAAD-Stipendium London
1986	Stipendium LGFG-Baden-Württemberg
1987	Gastdozentur in Fine Arts an Middlesex University London
1988	Professorenvertretung an der Akademie Karlsruhe
1989	Barkenhoffstipendium Worpswede
1990	Kunststiftung Baden-Württemberg
bis 1994	Lehrauftrag an der PH Karlsruhe
1998	1. Hanna-Nagel-Preis Karlsruhe
	Lebt und arbeitet heute in Karlsruhe



## Arbeiten im öffentlichen Besitz (Auswahl)

Landratsamt Pforzheim, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg, Stadtmuseum Pforzheim, Städtische Galerie Karlsruhe, Regierungspräsidium Karlsruhe, Regierungspräsidium Tübingen, Kulturreferat Karlsruhe, Städtische Galerie Rastatt, Landratsamt Esslingen, Kunsthalle Karlsruhe.

## Arbeiten im privaten Besitz (Auswahl)

Mr. Peter Palumbo London, Gallery Cavan O'Brian London, Galerie Christa Hoffmann München, Galerie Schmitt Zulauf Freinsheim, Frau Prof. Dr. Jutta Limbach, Sparkasse Karlsruhe, Curt Diehm Karlsbad.

### *Impressum:*

*Text: Prof. Dr. Erika Rödiger – Diruf*

*Fotografie und Layout: Sven Lorenz*

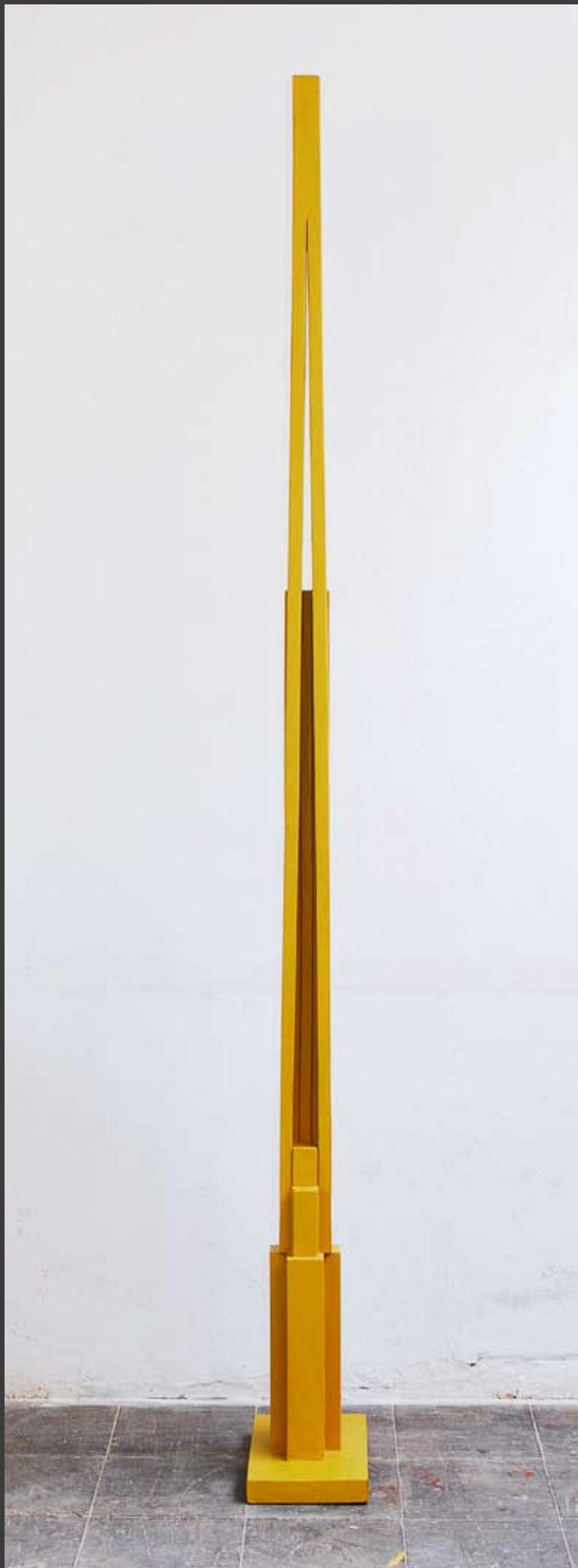
*Druck: Rüdiger Husemeyer*

*Herstellung: mit Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Karlsruhe*

*Auflage: 300 Exemplare*

*Copyright: Gerlinde Fertig*

*[www.siteworld.de/gerlindefertig](http://www.siteworld.de/gerlindefertig)*



Stele III, gelb, 2008, Holz,  
240 / 19,5 / 30 cm